

Der Tanz von Holz um eine Mitte

Nürtingen Die Schorndorfer Bildhauerin Ebba Kaynak thematisiert in der Kreuzkirche die Schrecken des Krieges. *Von Ulrich Stolte*

Sie hört Musik, auch wenn es laut ist: Ebba Kaynak bearbeitet Holz ausschließlich mit der Motorsäge. Eines ihrer Themen ist der Tanz. Takte, Klänge, Rhythmen werden zu Holzflächen, zu aufeinandergelegten Klangscheiben. Sie sägt, stanzt, fräst die Holzscheite zur Melodie von Salsa, der laut genug sein muss, um den Zweitakter des Sägemotors zu übertönen. Auch wenn Ebba Kaynak mit Futurismus nichts im Sinn hat, werden im Sinne des Futurismus doch die Bewegungen des tanzenden Holzes angehalten und in einzelne Abschnitte zergliedert. Ohne Basis ruhen die sich windenden, wie Wirbelsäulen wirkenden Holzwürmer allein im Schwerpunkt. Dort sind sie auf langen Eisenstäben montiert, die in gleichfalls eiserne Sockel eingelassen sind.

Ebba Kaynak ist 1957 in Schorndorf geboren und studierte 1980 bis 1988 an der Akademie der Künste in Stuttgart. 1986 errang sie den Akademiepreis. Seit 1994 ist sie freischaffend tätig.

Der Dachstuhl über dem Ausstellungsraum bildet einen interessanten Himmel zu Ebba Kaynaks Figuren. Das unübersichtliche Mikado aus Sparren, Pfetten und Balken ergibt für die Künstlerin Spannungen, wie sie wohl nur ein Holzbildhauer empfinden kann. Sie sah sich regelrecht gezwun-

gen, ihre Ausstellung dem besonderen Raum anpassen. Der braune Holzton des Dachstuhls passt so sehr zu ihren Werken, dass tatsächlich ein paar der Skulpturen mit weißem Gipskarton abgehängt werden mussten, damit sie sich vom Gebälk überhaupt abheben. Dazu zieht sich ein feiner Duft von Leinöl durch die Ausstellung.

Ebba Kaynak arbeitet die Stücke aus einem einzigen Klotz. Immer wieder sind



Ebba Kaynak in der Kreuzkirche Foto: Rudel

auch menschenähnliche Figuren darunter. Durchgehendes Motiv sind zwei hoch aufstrebende Flächen, die in der Mitte eine runde oder längliche Form tragen. Es sind phallische und vaginale Figuren. Kaynak hat den Menschen auf den Sexus reduziert. Doch geht es hier nicht um das: Aus morbide, verwittertem Holz gefertigt, versteht sie diese Arbeiten als Reaktion auf die Brutalität von Kriegen, dabei thematisiert sie den Zweiten Weltkrieg genauso wie die Jugoslawien-Kriege.

Die Holzarten haben für sie wenig Gewicht. Viel schwerer wiegt der Zustand des Holzes, verwitterte oder von Pilzbefall gezeichnete Stämme haben für sie eine bildnerische Aussage. Manchmal auch zählt die Geschichte des Baumes, den sie benutzt, zum Kunstwerk dazu. Eine halbrunde Figur ist aus den Holzabfällen einer tausendjährigen Eiche gemacht. Sie stellt den Stoßzahn des Fortschritts dar.

In einer Bodenvitrine sind auch Fotoarbeiten der Künstlerin zu sehen. Das Arztbett ihres Vaters wurde präzise abgelichtet und mit reichlich knalliger Farbe verfremdet. Grelle Sägezähne und eiserne Klammern sieht man da, trotz aller hellbunten Farbe zieht sich auch durch diese Arbeiten eine latente Spur der Gewalt.

Die Ausstellung „Dazwischen - Ritmo“ im Dachgeschoss der Nürtinger Kreuzkirche, Heiligkreuzstraße 4, geht noch bis zum 14. November. Bis auf den 1. November ist sie täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.